

wöhnlich auch Wasser abführen, so behalten sie diesen Namen; fangen sie aber im Gebirge unter einem Schacht an, so heißen sie Strecken. Die gewöhnliche lichte Weite dieser Grubengebäude ist von 8 bis 9 Fuß Höhe und 4 Fuß Breite.

Man theilt die Stollen ein in Tagestollen, welche bei nicht tiefen Schächten die Wasser ableiten; in Versuchsstollen zur Auffindung der Erzlagerstätten; Wasserstollen, welche die in dem Berge befindlichen Wasser sammeln und zum Maschinenbetrieb herbeiführen sollen; Wetterstollen, um Wetter oder guten Luftzug zu verschaffen; Erbstollen, welche die sogenannte Erbteufe (zehn Lachter und eine Spanne) einbringen müssen und dann eine besondere Gerechtigkeit genießen; und Hilfsstollen, die den Erbstollen zu Hilfe kommen, wenn sie die Wasser nicht mehr tragen können.

Stopffarbe, ein Teig oder Kitt, aus Del und Kreide oder einer andern Farbe gebildet, zum Verstreichen der Fugen und Ritzen im Holze.

Storchschnabel, Pantograph, ein Instrument aus zwei Parallelogrammen bestehend, die man nach Gefallen verändern kann, um eine Zeichnung größer oder kleiner, aber immer dem Original ähnlich, zu copiren.

Stoß der Körper. Die Bewegung eines Körpers hängt von der Richtung ab, in welcher er gestoßen wird. Der Stoß ist central, wenn der gestoßene Körper sich in der Richtung fortbewegt, in welcher er gestoßen wurde; aber er ist excentrisch oder schief, wenn dieses nicht statt findet.

Strand, das flache Ufer des Meers, so weit es bei der höchsten Fluth vom Wasser bedeckt werden kann (der Meeresstrand, Seestrand); auch ein solches Ufer eines Sees; zum Unterschiede von dem allgemeinen Worte Ufer und den höhern Ufern, welche man Küste, Gestade nennt und von Reede oder Rhede.

Straßburg, Münster daselbst. Unter dem ersten fränkischen Könige Chlodwig (Ludwig), welcher sich 496 zu Rheims nebst mehreren Tausenden seiner Franken taufen ließ und ein Christ wurde, geschah die erste Grundlegung des Münsters zu Straßburg. Im Jahre 504 wurde der Bau angefangen, aber erst 643 unter Dagobert schlecht aus Holz und Stein vollendet; denn was waren die Gebäude des damaligen Zeitalters wohl anders, als elende Hütten von Lehm und Stroh — und obschon die Tempel eine Ausnahme machten, so konnte dieses Gebäude doch wohl keinen Vergleich aushalten mit dem herrlichen, kolossalen Gebilde, welches sich nach einigen Jahrhunderten an dieser Stelle erhob.

Im Jahr 1007 wurde jener hölzerne Bau des Dagobert, dessen Baumeister unbekannt geblieben, durch einen Blitzstrahl vernichtet; wieder aufgebaut, mußte er in den Jahren 1130 bis 1198